

der Zede gedrückt hätten. Inzwischen hat man die vier Buben zusammengeschoben, sie oben auf das (nach unten gedrehte) Deck gelegt und steckt nun die ersten drei Karten irgendwo in das Deck hinein, bis nur der Herzjunge übrigbleibt, der sich auf die Suche nach den verschwundenen Gefährten macht. Ein Handschwenken, ein paar mystische Worte, und — die drei gesuchten Buben liegen obenauf, und hinter ihnen als vierter der verlässliche Herzbube. Des Rätsels Lösung ist einfach. Man hatte nämlich nicht nur die vier Buben in der Hand, sondern, hinter dem Herzbuben versteckt, noch drei weitere beliebige Karten, die beim Umdrehen nach oben kamen und die man dann, statt der drei Buben, ins Deck schob. Würde der Zuschauer, statt zu staunen, gut aufpassen, so müßte er wissen, daß, da der Herzbube eigentlich die oberste Karte war, nicht er, sondern der Treffbube übrig bleiben mußte, nachdem drei Karten ins Deck gesteckt worden waren. Der Verwirrung der Denkfähigkeit dient ja auch letzten Endes die Geschichte, die man um die vier Buben herum erzählt.

Ein beliebtes Hilfsmittel des Vortragenden ist es weiter, den Zuschauer, der sich ganz unbeeinflusst wähnt, zu irgendeiner Wahl zu veranlassen, wobei keinerlei Hypnose, sondern höchstens eine gewisse Suggestion in Frage kommt. Man macht dem Zuschauer die Wahl eben leicht, treibt ihn an der Linie des geringsten Widerstands ent-

lang. Man merke sich eine Karte in der Mitte des Decks und fordere den Zuschauer auf, während man die Karten verdeckt fächerförmig ausbreitet, eine beliebige herauszuziehen. Dabei treibt man zur Eile, gibt dem andern keine Zeit, viel zu überlegen, und bittet ihn dann, sich die gewählte Karte anzusehen, sie wieder ins Deck — irgendwohin — zurückzustecken und dies zu mischen, und zwar beliebig lange. Nachdem man das Deck wieder in Empfang genommen hat, zählt man die Karten, diesmal mit den Bildern nach oben, wieder auf den Tisch und kann, in achtzig Fällen von hundert, die gewählte Karte erraten, ohne sie doch scheinbar, je gesehen zu haben, und nachdem die Reihenfolge der Karten vollständig abgeändert worden ist. Es scheint beinahe unmöglich, und doch ist des Rätsels Lösung höchst einfach. Der Zuschauer hatte nämlich (immer vorausgesetzt, daß das Experiment gelingt) die Karte gezogen, die man sich gemerkt hatte; denn bei dieser Karte hatte man, während man ihn zur Eile antrieb, einen Augenblick gezögert, außerdem hatte man sie ein wenig vorgestoßen, er hatte sich eben die Karte, die wir kannten, suggerieren lassen! Auch dieses Experiment gelingt jedoch, wenn es überhaupt gelingt, bei jeder Person nur einmal. Die menschliche Natur weist eben gewisse Regelmäßigkeiten auf; sie kennenzulernen, um sie dann bei andern zu bestätigen, ist ein wenig Zeit und Übung wohl wert.

Heimweh

Von Lina Staab

Straßen, die ich lange schon erlebt,
schreiten in die stillste meiner Stunden.
Türme steigen, Brücken flügeln breit,
alles hat mich wie ein Tor gefunden,

daß ich schmerzhaft mich erschließen muß,
daß ich aufstrahl', so wie neue Sterne, —
daß ich Türme, Brücken wie im Kuß
an mich reiße und umarmen lerne.